LANDSCHAFTS AQUARELLE

IHR NEUES HOBBY



LANDSCHAFTS AQUARELLE

IHR NEUES HOBBY



LANDSCHAFTSAQUARELLE – IHR NEUES HOBBY stellt Ihnen ein neues Konzept für den Einstieg in die Landschaftsmalerei mit Aquarellfarben vor.
Auf den ersten 48 Seiten werden in einer illustrierten Einführung die Techniken vorgestellt sowie Ideen und Motive zum Nachmalen gezeigt.
Im zweiten Teil sind 8 Seiten für Skizzenzeichnungen und 8 Seiten Aquarellpapier enthalten.

ANTHONY COLBERT



KARL MÜLLER VERLAG

Titel der Originalausgabe: Landscapes in Watercolor
Übersetzung aus dem Englischen: Monika Harand-Krumbach
Lektorat: Susanne Kattenbeck

5 99 00 01



EINLEITUNG





Für mich hat jede Landschaft eine geheimnisvolle Ausstrahlung. Man nimmt sie auf, wenn man sich darin aufhält. Die Erscheinungen von Licht und Schatten, Erde, Luft, Wasser und Feuer lassen neben dem Alltäglichen noch eine zweite Realität erahnen, die wir meistens übersehen.
Doch manchmal lüftet sich der Vorhang und diese wunderbare Welt kommt zum Vorschein. Durch Malen und Zeichnen versuche ich sie festzuhalten.

Eine heitere Gelassenheit kommt dabei über mich. Nicht durch Zufall entstanden und entstehen hervorragende Aquarelle in England. Das feuchte Klima der Insel und das daraus resultierende besondere Licht lassen sich durch diese Technik am besten festhalten. Auch der Wechsel der Jahreszeiten – die langsamen Übergänge, die Starrheit des Winters, der verheißungsvolle Frühling, die lang gezogenen Schatten in der Abend- und Morgendämmerung und in der kalten Jahreszeit – fordert zum Malen geradezu heraus. Heute wird unsere Malweise immer flüssiger, dynamischer, die Schwünge immer kräftiger. Dennoch sind die zarten Striche der frühen Meister wichtige Vorbilder beim Erlernen der Grundlagen, und erst sie erlauben uns die Umsetzung komplexerer Vorstellungen.



MATERIAL

Für die ersten Versuche mit Aquarell- und Wasserfarben benötigen Sie keine spezielle Ausrüstung. Verwenden Sie Farben und Hilfsmittel aus diesem Buch und experimentieren Sie auch mit weiteren Pinselformen.

Farben

Aquarellfarben werden mit fester Konsistenz in kleinen rechteckigen Töpfchen und als so genannte „feuchte" Farben in Tuben angeboten. Erstere lassen sich leichter transportieren, zweitere besser mischen und für großflächigen Farbauftrag verwenden.

Pinsel

Verwenden Sie nur erstklassige Pinsel – die dünneren sollten aus Marderhaar bestehen, die dickeren können auch Acrylborsten enthalten. Legen Sie sich am besten einen ganz feinen (Gr. 1), einige mittlere und dickere (Gr. 4, 8, 9) sowie einige breitere Flachpinsel (etwa 2,5 cm breit) zu.

Bleistifte

Für die Skizzen eignet sich am besten ein mittelharter normaler Bleistift (HB).

Papier

Aquarellpapier ist in vielen unterschiedlichen Stärken und Körnungen erhältlich. Sie benötigen einige Bogen zum Experimentieren. Denken Sie daran, dass die Farbe beim Trocknen immer etwas heller wird.

Wasser

Stellen Sie zwei große Gefäße mit Wasser bereit: eines zum Pinselreinigen, eines zum Anrühren der Farbe. Auch Küchenpapier zum Trocknen der Pinsel, Abnehmen von überschüssiger Farbe etc. ist hilfreich.

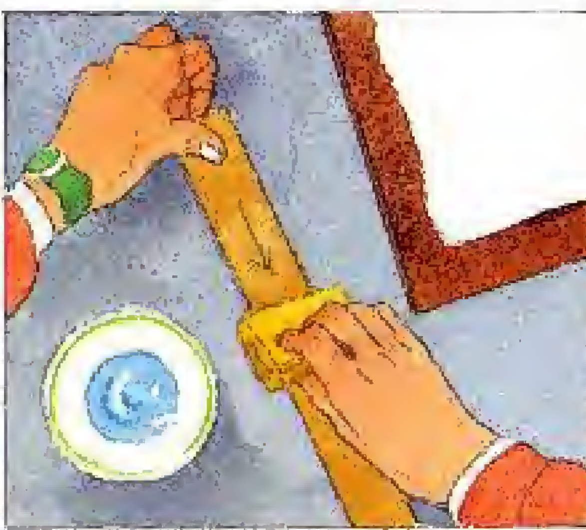
Sprühflasche

Zum Benetzen größerer Papierflächen verwenden Sie einen Zerstäuber, wie er für Pflanzen benutzt wird. Überschüssiges Wasser wird mit einem Flachpinsel abgenommen.

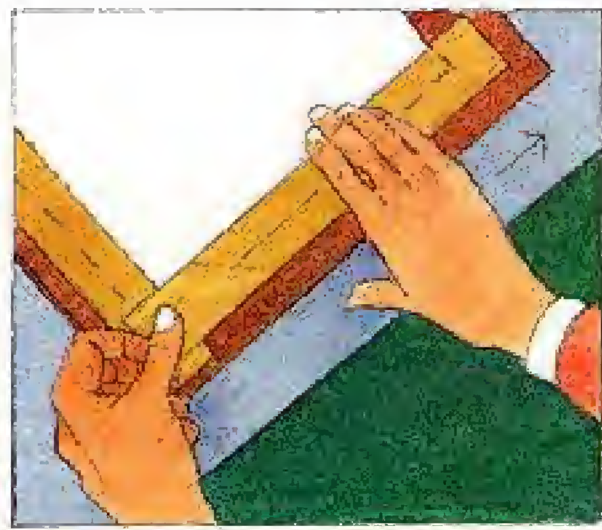
Einspannen des Papierbogens



Feuchten Sie das Papier in einer flachen Wanne oder mit einem breiten Pinsel an.



Befeuchten Sie gummierten Klebstreifen mit einem kleinen Schwamm.



Kleben Sie das Papier mit dem Klebstreifen rundum auf eine feste Platte. Lassen Sie es vollständig trocknen.



Haarfön

Durch Fönen können Sie den Trocknungsprozess beschleunigen. Bitte nicht bei sehr nassen Gemälden anwenden, auf denen die Pigmente noch verlaufen können.

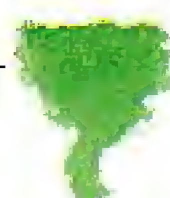
Staffelei

Das Gerüst muss kräftig genug für eine waagerecht oder leicht geneigt eingespannte stabile Platte sein. Bei zu steil eingespannter Unterlage rinnt die flüssige Farbe nach unten.

Sie können die Platte auch einfach auf den Tisch legen und an der Oberkante auf Bücher legen, damit sie sich neigt. Beim Malen im Freien verwenden Sie einen leichten Hocker und legen die Unterlage auf den Schoß.



TECHNIKEN





Probieren Sie einige der hier beschriebenen einfachen Techniken aus, bevor Sie sich an ein ganzes Bild wagen. Meist werden mehrere Techniken nebeneinander verwendet.

Lasur- oder Schichttechnik

Oft wird die Farbe schichtweise aufgetragen. Dies ist nicht schwierig, erfordert aber etwas Übung. Kleine Flächen werden mit einem feinen, größere mit einem Flachpinsel ausgeführt. Rühren Sie zunächst die Farbe mit Wasser in der gewünschten Intensität an. Neigen Sie das Papier zu sich, tauchen Sie den Pinsel gut in die Farbe. Er darf nicht tropfen. Halten Sie ihn mit der Spitze leicht nach oben fast waagerecht. Ziehen Sie ihn von links nach rechts (Linkshänder von rechts nach links) über das Papier. Die Unterkante des Strichs muss feucht sein. Der folgende Pinselstrich läuft immer genau neben dem vorherigen, so dass keine Zwischenräume verbleiben und man keinen Ansatz sieht. Bei Verwendung eines runden Pinsels fahren Sie abwechselnd von links nach rechts und umgekehrt. Wenn die ganze Fläche bedeckt ist, kippen Sie die Unterlage zur anderen Seite und rütteln leicht, bis sich die noch feuchte Farbschicht gleichmäßig verteilt. Zu nasse Stellen lassen Sie an der Luft leicht antrocknen.



1 2 3 4 5 6 7 8

Mehrere Schichten

Mehrere dünne Schichten desselben Farbtons ergeben übereinander einen etwas anderen Effekt als eine einzige dicke Schicht derselben Farbe. Tragen Sie die Schichten vorsichtig übereinander auf, so dass sie nicht zerfließen.

Schattierungen

Tragen Sie mehrere Schichten – bei der dunkelsten oder fast wasserklaren beginnend – stufenlos verschwimmend nebeneinander auf. An die hellste Schicht schließt ein Strich mit klarem Wasser an. Am Schluss wieder leicht rütteln, damit sich die Pigmente gleichmäßig verteilen.



Lasur einfarbig

Farbübergänge

Gehen Sie wie beim vorigen Beispiel vor. Wenn die erste Farbe trocken ist, wiederholen Sie den Vorgang mit einer zweiten Farbe von der gegenüberliegenden Papierkante aus.


Farbübergänge



Farbe abheben

Entfernen Sie mit dem Finger, Küchenpapier, dem Pinsel oder einem in einen Stofffetzen gewickelten Pinselstiel etwas Farbe aus der feuchten, aber nicht mehr nassen Farbschicht. Schon getrocknete Schichten werden mit dem feuchten Pinsel aufgehellt.



Farben verbinden

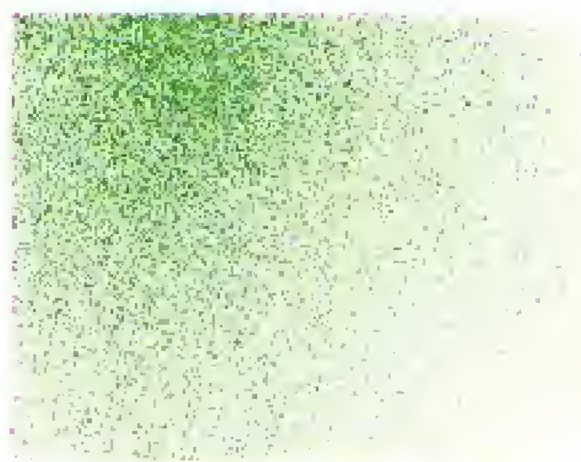
Ein Pinsel wird in Farbe getaucht, ein zweiter in klares Wasser. Ziehen Sie zuerst einen Farbstrich, dann daneben einen mit Wasser. Die angrenzende Linie wird dadurch aufgelöst.



Nass in nass

Bei dieser Technik werden entweder die Schichten auf sehr nasses Papier aufgetragen oder fließen ineinander und vermischen sich stark.





Sprenkeln

Tauchen Sie eine Zahnbürste in die Farbe. Ziehen Sie ein Messer auf sich zu an den Borsten entlang. Kleine Farbtupfen spritzen dabei aufs Papier.

Trockene Pinselstriche

Nehmen Sie die Farbe mit dem trockenen Pinsel auf und streichen Sie sie leicht über das Papier. Die Striche bleiben dabei genau erkennbar.



ZEIT FÜR EXPERIMENTE

Bevor Sie sich an ein größeres Motiv wagen, experimentieren Sie mit den Farben und unterschiedlichen Pinseln. So erkennen Sie die „Sprache" und Möglichkeiten der einzelnen Techniken.

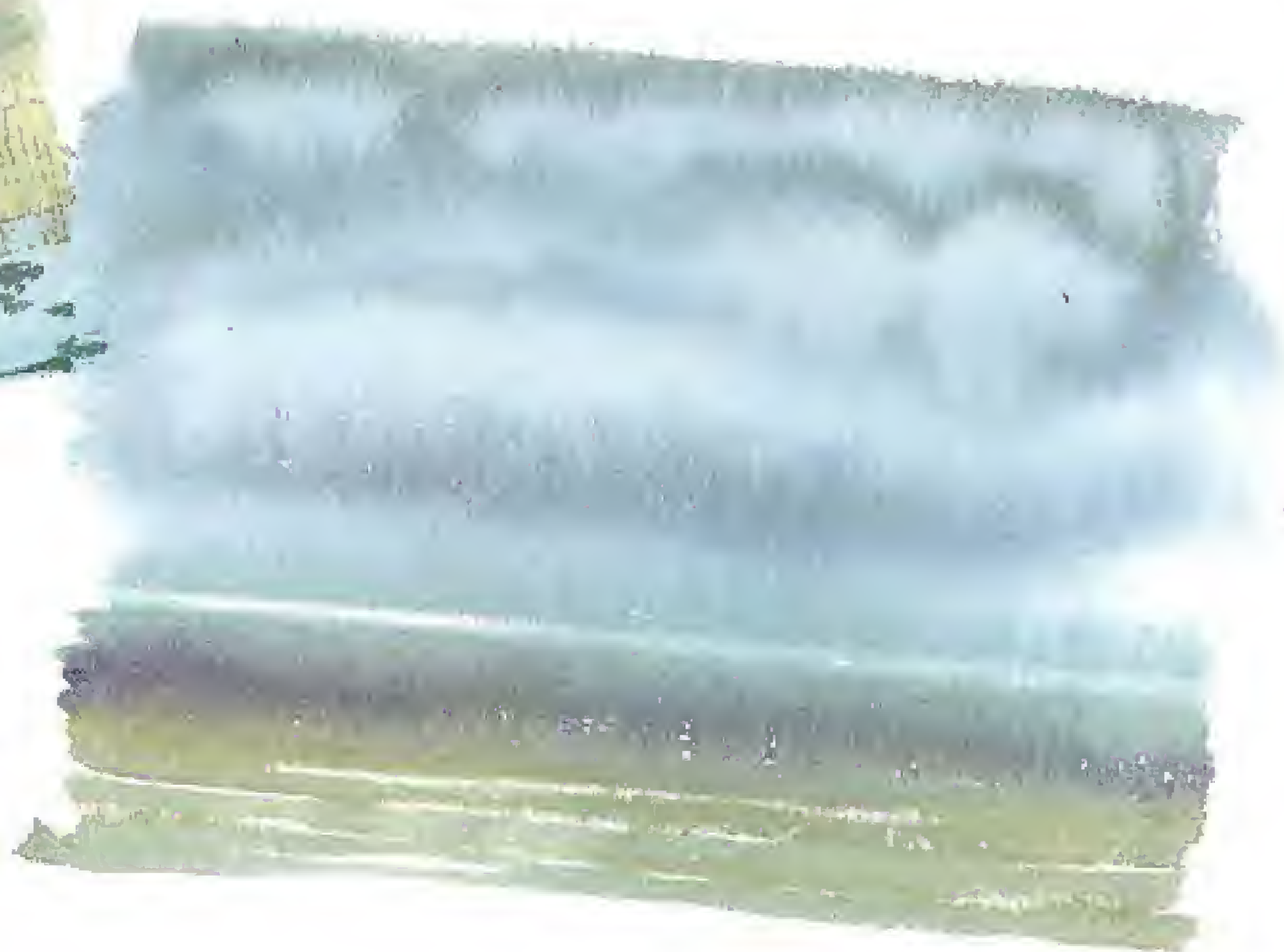
Drei oder vier Pinsel – mindestens ein runder und ein flacher – sowie relativ dick angerührte Farbe reichen zunächst aus. Versuchen Sie mit den Pinseln die unterschiedlichsten Flächen und Striche zu erzeugen. Schreiben, zeichnen, malen, klatschen Sie die Farbe aufs Papier. Beginnen Sie mit den dünnsten Pinseln. Vergegenwärtigen Sie sich auch die Wirkung von warmen und kalten Farben, von „sonnigen", erdhaften und himmelartigen Tönen sowie von dicker und dünner angerührten Pigmenten.



Diese Baumgruppe wurde mit einem trockenen Pinsel skizziert (Technik Seite 9).







Die zarten Landschaftsskizzen sind mit Pinseln Gr. 8 und 9 gemalt. Durch zusätzliche Pinselstriche mit klarem Wasser wurden die starren Linien aufgelockert.

Spiegelungen

In ruhigen Wasserflächen spiegelt sich die Umgebung. Oft werden beide Bildhälften direkt zusammengemalt, wobei die Farben der Reflexion einfach stärker verdünnt werden und damit schwächer erscheinen. Oft ist das Wasser aber auch – je nach Blickpunkt – etwas dunkler als der Himmel.



Auswaschen

Wenn Ihnen ein Teil des Bildes nicht gelungen erscheint, kann er unter fließendem Wasser mit einer harten oder weichen Bürste ausgewaschen werden. Mit heißem Wasser und starren Borsten lässt sich die Farbe fast vollständig entfernen (links). Mit kaltem Wasser und einer weicheren Bürste bleicht sie nur stark aus (rechts). Befeuchten Sie zuerst immer weiße Flächen, damit die Pigmente beim Abbürsten hier keine Streifen ziehen.





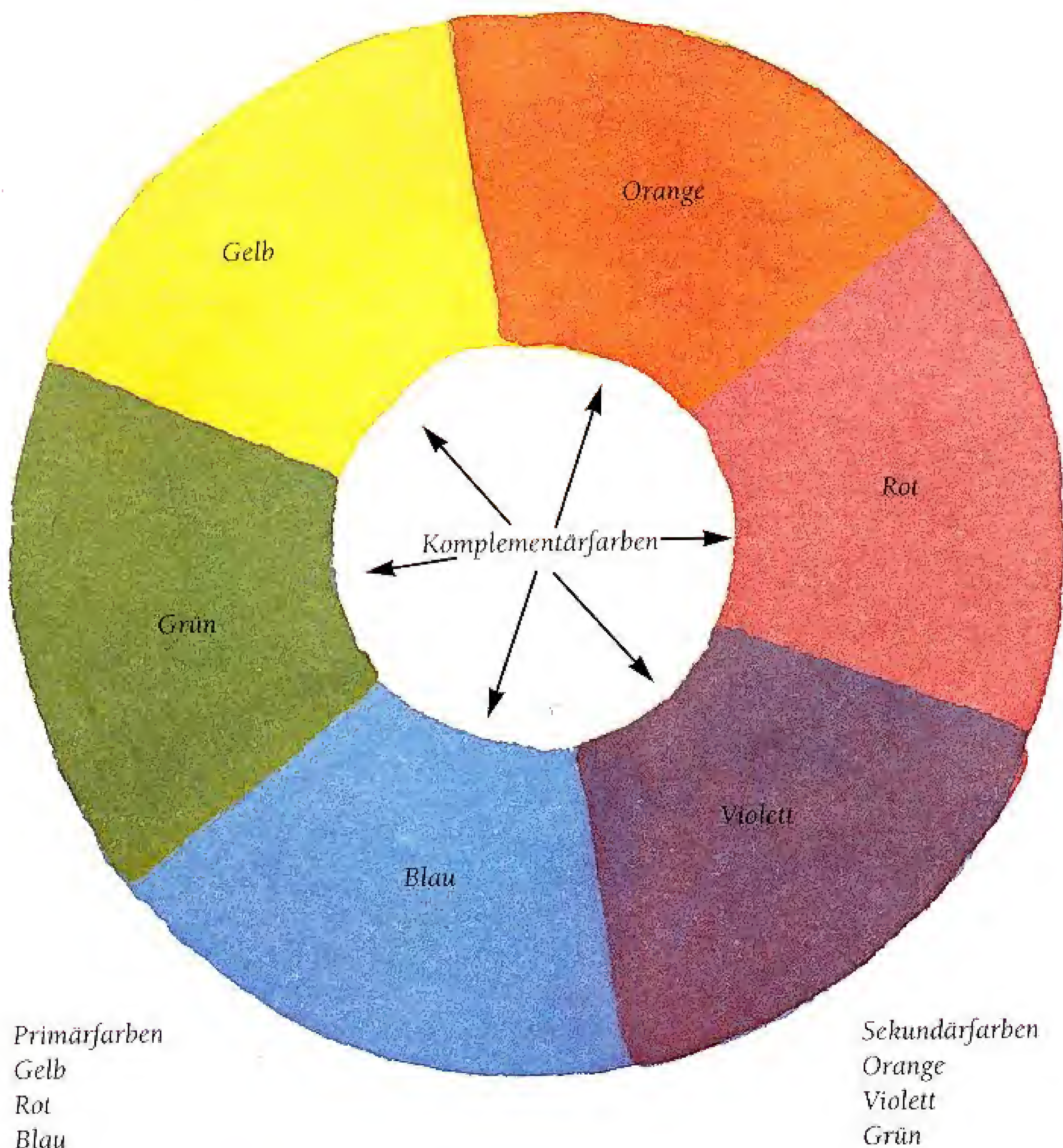
Schatten

Der dem Betrachter abgewandte Teil eines abgebildeten Gegenstandes liegt im Schatten. Gleichzeitig wirft das Objekt selbst einen Schatten auf den Untergrund. Dieser ist immer dunkler als die schattige Seite des Gegenstandes selbst und enthält meist Spuren der Komplementärfarbe des Objekts. Der Schatten eines roten Gegenstandes zeigt also leichte Grünanteile.

FARBTHEORIE



Die unten abgebildete Farbtabelle zeigt die drei Primärfarben sowie drei Mischprodukte (Sekundärfarben). Die Primärfarben (Blau, Gelb, Rot) lassen sich nicht durch Mischung anderer Farben erzeugen, die Sekundärfarben (Grün, Orange, Violett) dagegen entstehen aus jeweils zwei Primärfarben. Probieren Sie verschiedene Mischungen. Dadurch beginnen Sie auch die Farben einer Landschaft zu analysieren.

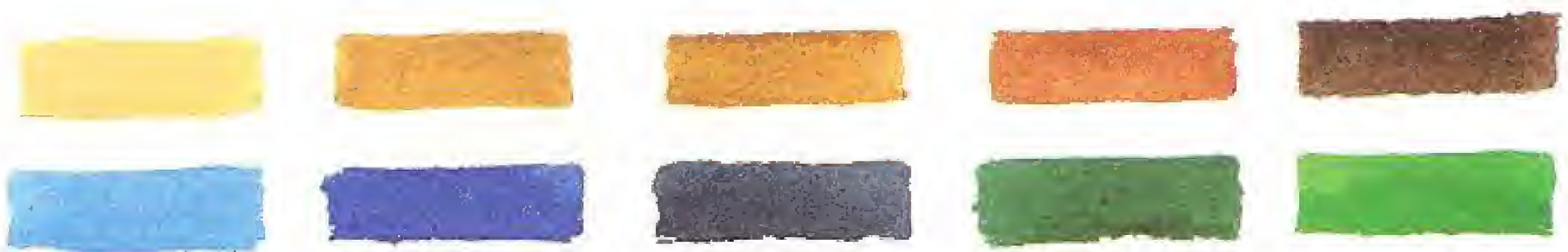


Primärfarben
Gelb
Rot
Blau

Sekundärfarben
Orange
Violett
Grün

Komplementärfarben

Die sich im Farbenrad jeweils gegenüberliegenden Farbtöne nennt man Komplementärfarben. Sie bilden besonders starke Kontraste, betonen sich also gegenseitig. Durch leichte Mischung mit der jeweiligen Komplementärfarbe lässt sich ein Ton abmildern, wenn er zu grell wirkt.

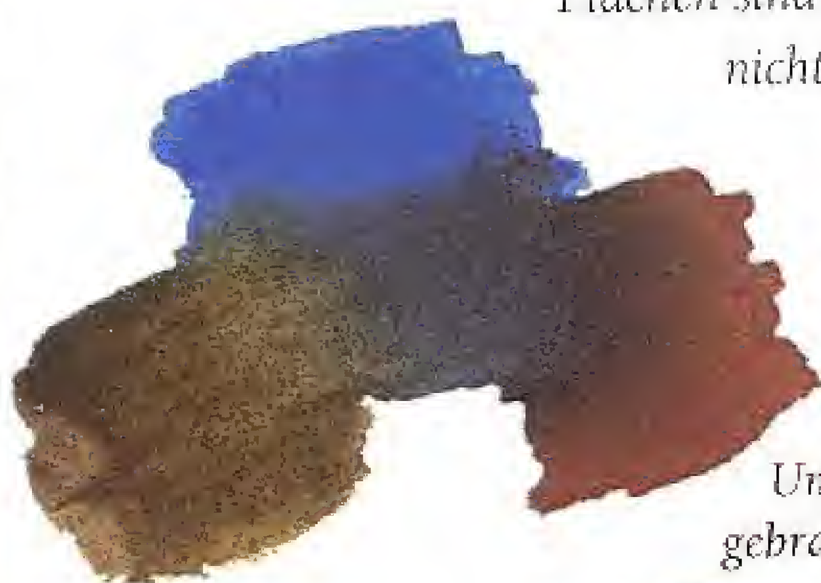


Schwarz und Weiß

Ich verwende möglichst kein Schwarz beim Aquarellieren. Wenn es doch nötig ist, mische ich es aus Ultramarin oder Indigo mit Umbra gebrannt. Auch Weiß brauche ich nur gelegentlich für eine Möwe o. ä. Das Wichtige am Aquarellmalen ist ja gerade, dass das Weiß des Papiers durchscheint und so die Farben zum gewünschten Ton aufhellt. Mit weißer Farbe gedeckte Flächen sind der Technik nicht angemessen.

Farbwerte

Lernen Sie auch die Helligkeit oder Dunkelheit der aufgetragenen Farbschichten abzuschätzen. Die ersten aufgetragenen Flächen sind immer die hellsten, wirken aber zunächst dunkler. Doch neben den folgenden dunkleren Aufträgen erscheinen sie dann immer heller. Wählen Sie also die ersten Striche etwas dunkler als Sie sie eigentlich wünschen. Die Illustration unten zeigt verschiedene Mischtöne.



Umbra gebrannt · *Siena gebrannt* · *Siena natur* · *Gold-ocker* · *Kadmium-gelb* · *Neapel-gelb*

Krapp-lack

Cölinblau

Ultramarin

Indigo

Saftgrün

Chromdi-oxydgrün

PERSPEKTIVE



In der Landschaft ist die Perspektive – die Art, wie entferntere Objekte immer kleiner werden – meist nicht so offensichtlich wie bei einer Häusergruppe. Dennoch sollten Sie sich eingehend mit ihr beschäftigen, um die Fehler und Möglichkeiten zu erkennen und geschickt damit umzugehen.

Augenhöhe

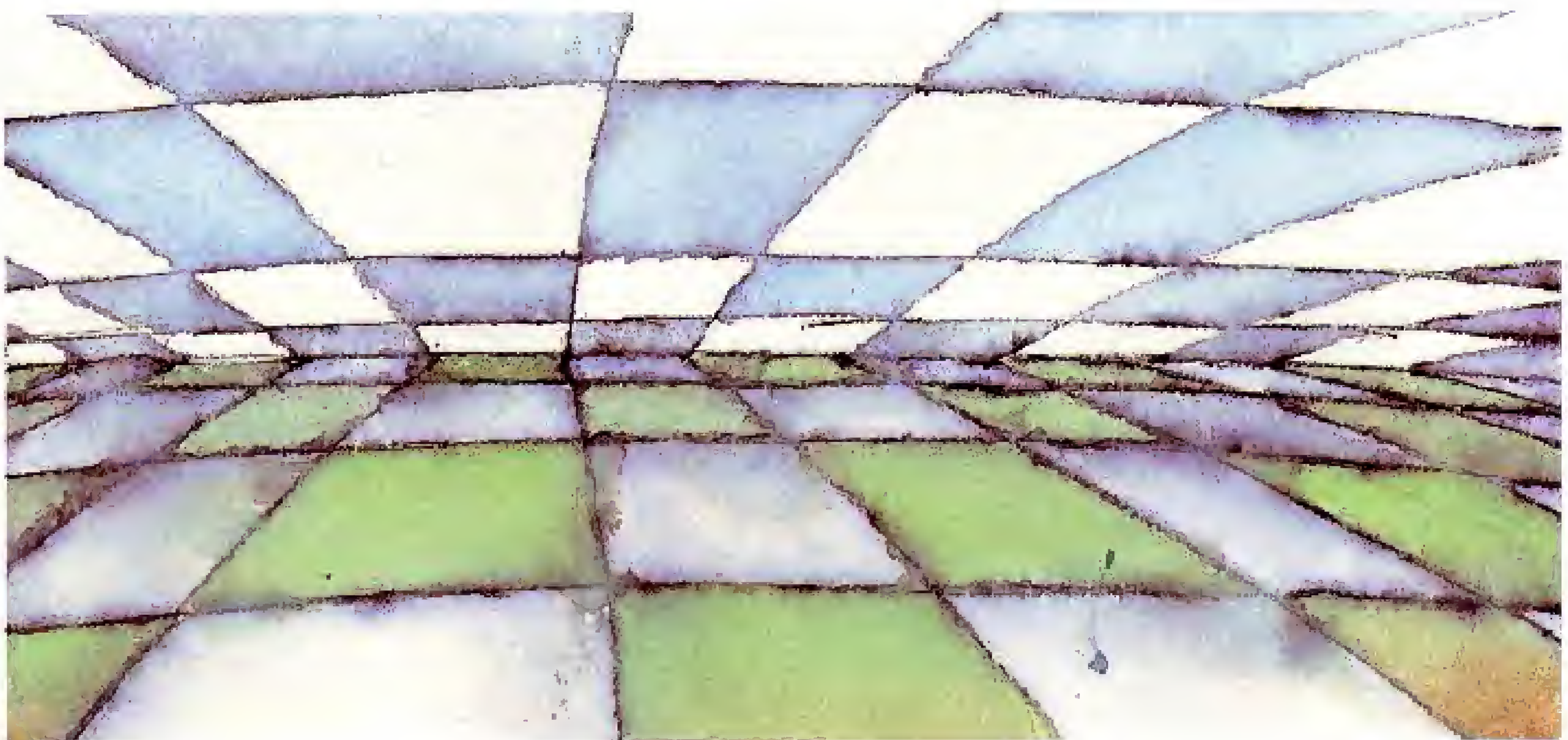
Die Höhe, aus der Sie ein Objekt betrachten, liegt auf dem so genannten Horizont. Wenn Sie beispielsweise in einem Raum mit mehreren sitzenden und stehenden Personen sitzen, ist Ihre Augenhöhe die gleiche wie die der anderen Sitzenden.

Wenn Sie dagegen aufstehen, hebt sich die Augenhöhe an, sie ist jetzt die gleiche wie bei den anderen Stehenden. Auf der Horizontallinie verschwindet die Umgebung ins Unendliche.

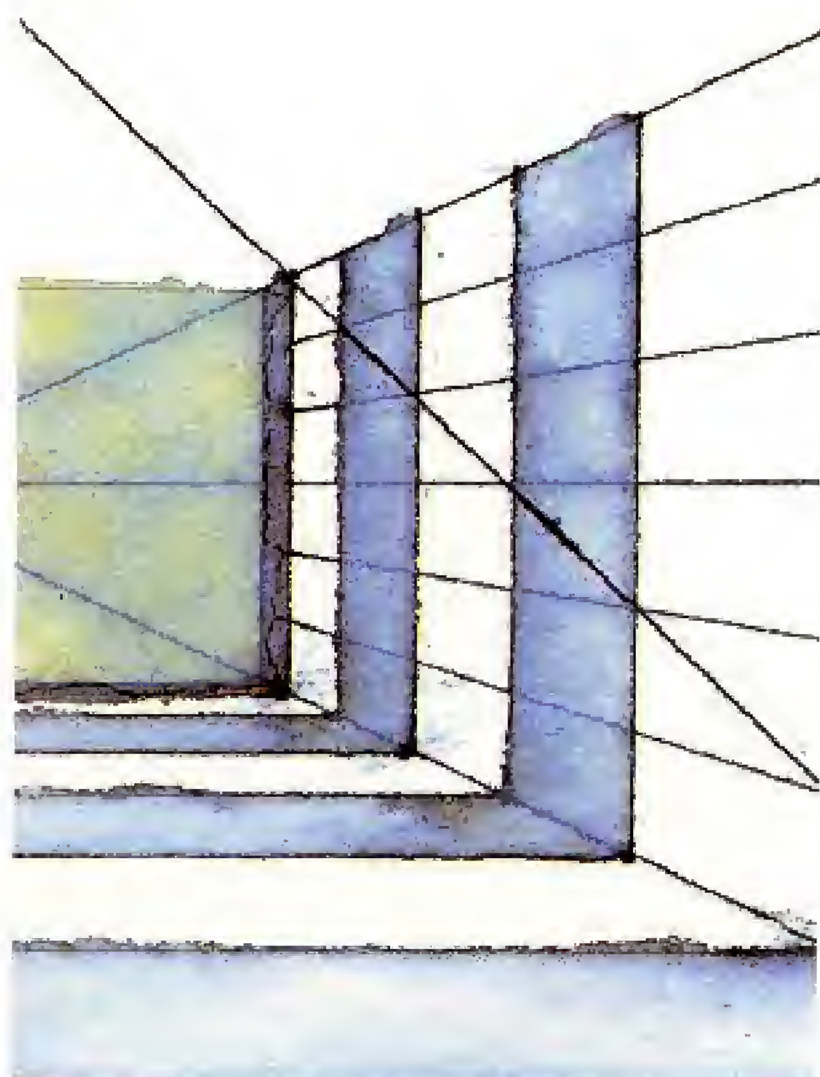
Beim Landschaftsmalen sind die vorkommenden Linien eher geschwungen. Die Gesetze der Perspektive sind nicht so offensichtlich wie bei bebauten Räumen, müssen aber ebenso beachtet werden.



Perspektive durch Linien



Die Perspektive verleiht einem Gemälde die Illusion von Tiefe, also eine dreidimensionale Wirkung. Stellen Sie sich einmal zwei gewaltige Raster vor – eines wird über die Landschaft, das andere über den Himmel gelegt. Beide sind, da sie dem geschwungenen Horizont folgen, leicht gebogen. Alle weiteren Linien passen sich diesem Schema an (s. Seite 14).
Je weiter die Gegenstände im Bild entfernt sind, desto kleiner und enger beisammen sehen wir sie – bis sie im Horizont ganz verschwinden. Linien wie Flussläufe oder Zäune laufen meist zickzackförmig vom Horizont her auf den Betrachter zu. Zuerst liegen die Kurven eng, dann werden sie immer großzügiger. Der Himmel dagegen weitet sich zum Horizont hin immer weiter aus.

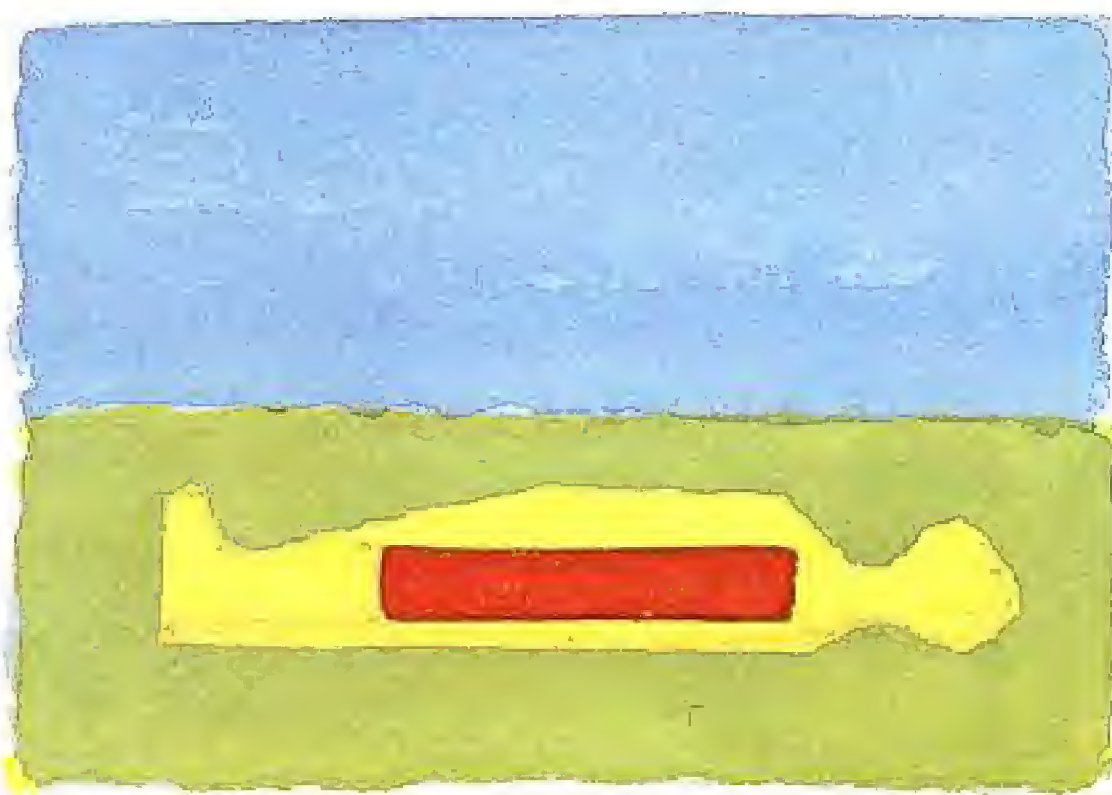


Perspektive durch Farben

Der Eindruck von Tiefe oder Rücklaufen ins Bild kann durch die Farbenwahl noch unterstützt werden. Weit entfernte Objekte erscheinen blasser und in kälteren Farben als Objekte im Vordergrund. Vorne dagegen herrschen warme und kräftige Töne vor, sie lassen die Gegenstände mehr „ins Auge springen“.

FORMAT UND STRUKTUR

Es ist wichtig, die Kompositionsprinzipien eines Bildes zu kennen. Nur so können Sie sich erklären, warum eine Ausführung wirkt und eine andere nicht. Genaueres finden Sie auf den nächsten Seiten. Das erste entscheidende Kriterium ist die Wahl eines Längs- oder Querformats.



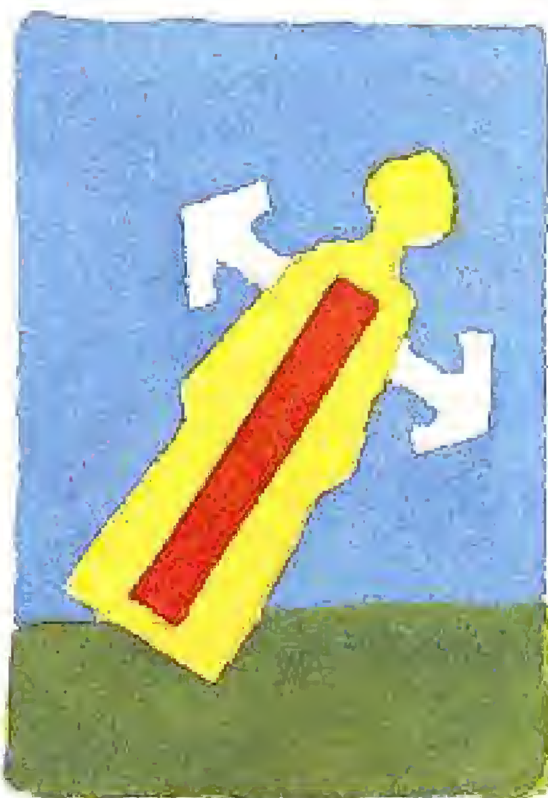


Bildformat

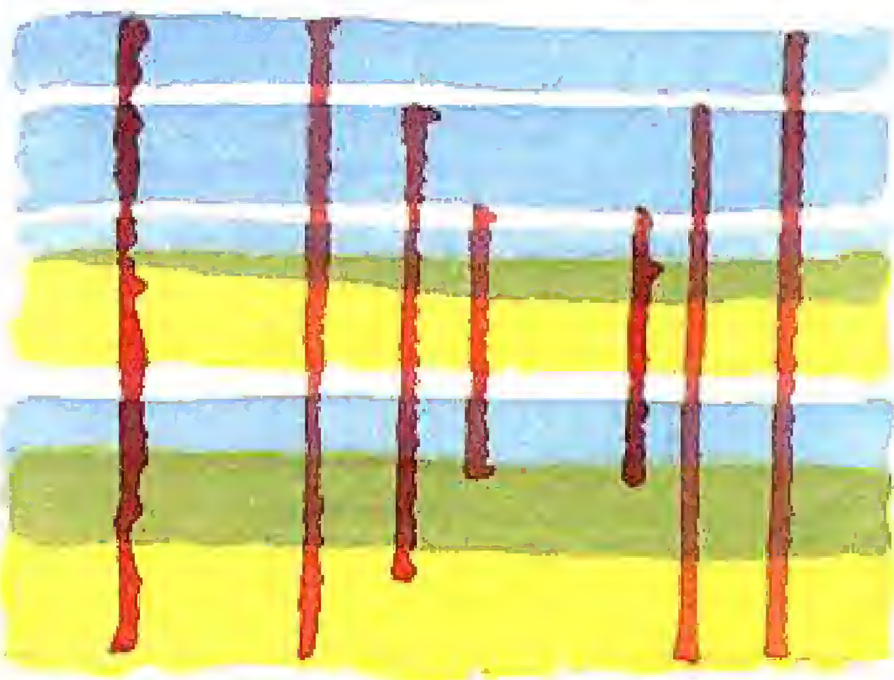
Das oben gezeigte Querformat impliziert eine ruhige, friedliche, entspannte Haltung im weitesten Sinne. Das Hochformat dagegen suggeriert Wachheit, Aktivität und Dynamik.

Akzente

Die Betonung der Horizontalen oder Vertikalen verleiht dem Gemälde Struktur. Diagonal liegende Schwerpunkte (links unten) dagegen schaffen Bewegung, Energie, Unruhe. Gerade Linien bilden einen ruhigen Rahmen, Kurven und Schwünge dagegen implizieren Bewegung und Aktivität.







Die Kombination von vertikalen und horizontalen Elementen, wie sie oben in der Landschaft und unten in diagrammartiger Form angedeutet zu sehen ist, gibt dem Bild Ruhe und Ausgewogenheit.

KOMPOSITION

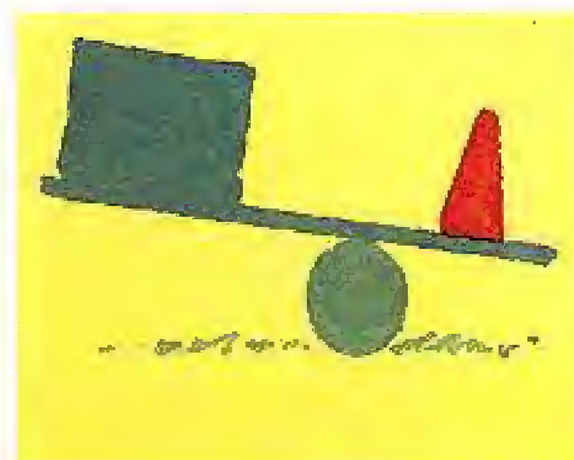




Wie auch immer Sie den Bildausschnitt wählen, er ist begrenzt. Er hat Ränder bzw. einen Rahmen. Zunächst entscheiden Sie also, wie breit und hoch der Rahmen ist, ob Sie von rechts oder links, von oben oder unten in die Szene hineinschauen.







Symmetrie

Gestalten Sie Ihr Bild niemals vollkommen symmetrisch. Die Symmetrie lenkt vom Wesentlichen ab (siehe linke und mittlere Abbildung oben). Schaffen Sie eine asymmetrische, aber doch ausgewogene Szene, wie die rechte Abbildung (oben) andeutet.
Es gibt mehrere Hilfsmittel, wie Sie eine gute Komposition schaffen können – beispielsweise den Goldenen Schnitt. Machen Sie sich derartige Gedankenspiele bewusst und nutzen Sie sie, ohne sich sklavisch daran zu klammern.

Bild A



Zwei Varianten derselben Szene (Bild A und B) zeigen eine symmetrische und eine asymmetrische Komposition. In Bild A steht das Haus in der Mitte – zwischen zwei ähnlichen Bäumen und Berggipfeln. Die Anordnung wirkt langweilig und gekünstelt.

Bild B

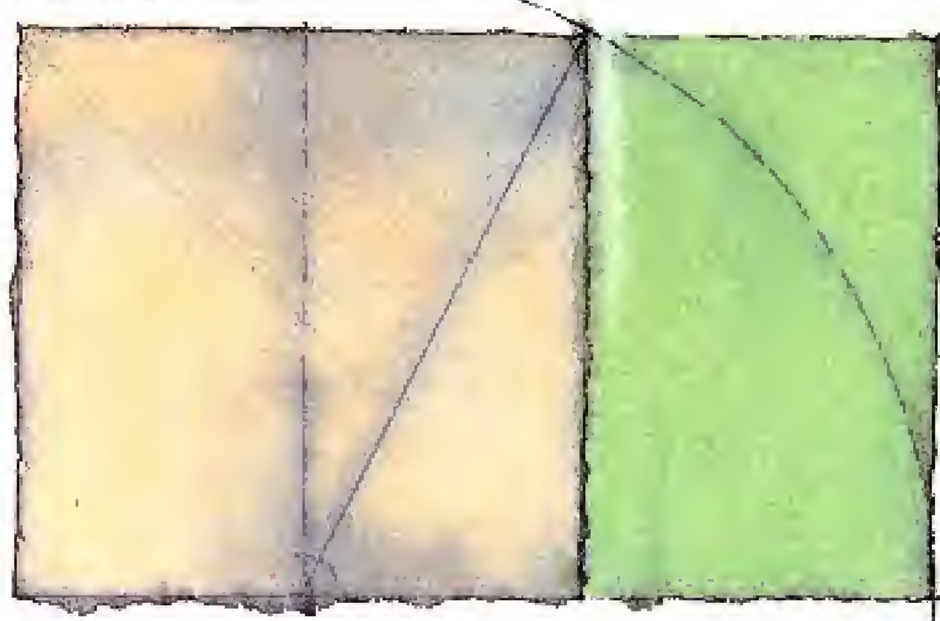


Bild B dagegen zeigt das Haus etwas seitlich versetzt und leicht angehoben. Dadurch wird der Fluss im Vordergrund sichtbar, der in dynamischem Schwung nach hinten fließt. Die Szene wirkt viel lebhafter und interessanter.

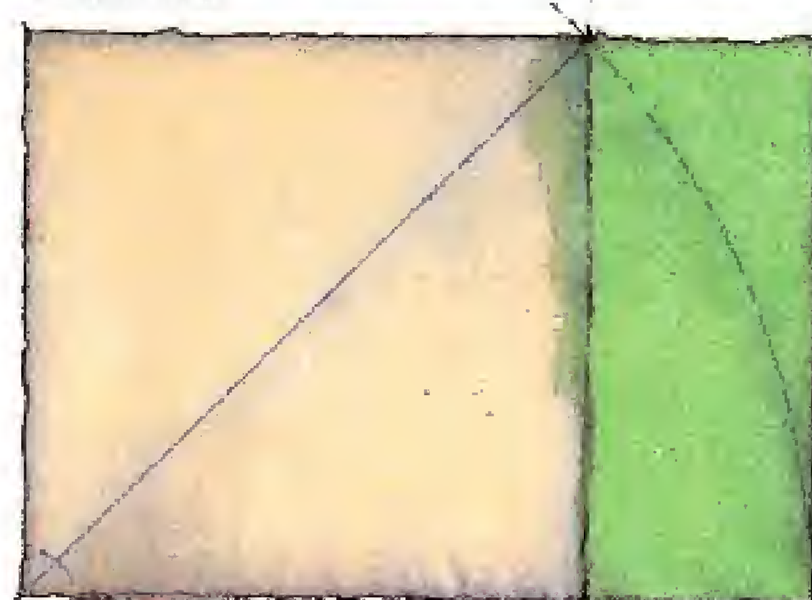
Der Goldene Schnitt

Die alten Griechen entdeckten eine harmonische Asymmetrie in der Natur: Blätter werden zum Astende hin kleiner; die Spiralen einer Schnecke drehen zum Mittelpunkt hin immer enger. Daraus entwickelten Sie den Goldenen Schnitt, der Abbildungen von natürlicher Harmonie schaffen sollte.
Beim Goldenen Schnitt wird von der Mitte eines Quadrats eine Diagonale eingezeichnet. Über dem Endpunkt dieser Diagonale zieht man mit dem Zirkel einen Bogen bis zur verlängerten Grundlinie des Quadrats und vervollständigt das Ganze zu einem Rechteck. Dies ergibt ein harmonisch proportioniertes Querformat. Man kann aber auch das A-Format, das seine eigene Dynamik hat verwenden. Hierbei wird eine Quadratseite auf seine volle Diagonallinie erweitert, wie unten zu sehen ist.

Goldener Schnitt



A-Format



DAS SKIZZENBUCH



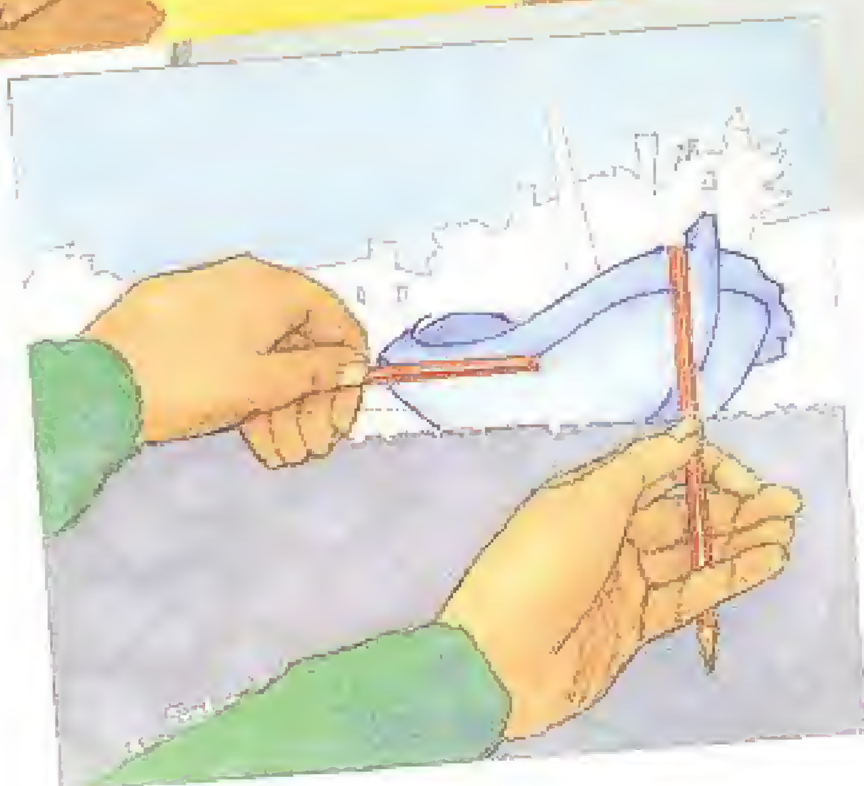


Wenn Sie sich mit Aquarellmalerei beschäftigen möchten, legen Sie sich ein Skizzenbuch zu, in dem Sie alles Interessante festhalten – seien es schnelle Bleistiftskizzen mit Farbnotizen als Gedächtnisstütze oder detaillierte Gemälde, die später in größerem Format ausgeführt werden sollen. Ich persönlich halte meine Eindrücke viel lieber im Skizzenbuch als im Foto fest!

Hefte und Bücher für diesen Zweck erhalten Sie in unterschiedlichsten Größen und Qualitäten. Ich trage ein sehr kleines Skizzenbuch ständig bei mir. Ein größeres dient für detailliertere Studien. Aus einzelnen Papierbogen können Sie sich natürlich auch selbst ein Buch zusammenstellen.







Probieren Sie mit Hilfe eines Passepartouts verschiedene Bildausschnitte aus (oben links). Mit Pinsel oder Bleistift messen Sie die Objekte ab, damit Sie die richtigen Proportionen in die Skizze übertragen (links).



Übertragen Sie grobe Skizzen von interessanten Landschaften in Ihr Skizzenbuch. Dazu gehören genaue Farbmuster.



TIERE

Eine Möwe am Himmel oder eine grasende Kuh auf der Weide kann einer Landschaft interessante Akzente verleihen. Wenn Sie frei lebende Tiere abbilden wollen, malen Sie zunächst Skizzen nach der Natur oder nach einem guten Foto. Grundkenntnisse der Anatomie sind wichtig. Ein Pferd wirkt beispielsweise nicht „echt“, wenn der Künstler sich nicht vergegenwärtigt, auf welche Art es seine Beine bewegt.













Diese Kühe habe ich nach einem Foto gemalt – allerdings leicht abgewandelt, damit sie genau ins Bild passen.





Vorbild für diese schnelle Skizze waren zwei Pferde auf der Koppel.

Für das Bild unten dagegen benutzte ich ein Foto. Die Bleistiftskizze wurde mit Farben ausgefüllt.

BÄUME


Eine Ulme mit voller Belaubung

Landschaften bestehen nicht nur aus Hügelkuppen und Himmel. Erst Bäume, Blumen und Hecken beleben den Rahmen. Studieren Sie die Einzelelemente zunächst in Skizzen, bevor Sie sie in ein Gemälde einbauen. Bäume sind unverzichtbar. Sie lockern strenge Linien auf, führen das Auge im Bild herum und schaffen interessante, belebte Momente. Nehmen Sie Ihr Skizzenbuch und halten Sie die unterschiedlichen Baumformen fest: im Sommer bei voller Belaubung, aber auch im Winter, wenn die Wuchsform der Zweige gut sichtbar ist.

Baumstudien im Sommer und im Winter



Eiche



Esche



Pappel

Mammutbaum



Platane

Baum mit Herbstlaub. Die tief stehende Sonne betont die Farbkontraste zusätzlich.



Ulme



Lärche



Weide



Birke

BLUMEN



Skizzieren Sie, bevor Sie ein ganzes Gemälde beginnen, eine schlichte Blume wie die hier gezeigte Malve. So bekommen Sie ein Gefühl für die Möglichkeiten des Aquarellierens.

FARBPALETTE
Kadmiumgelb ❦ Preußischblau ❦ Krapp rosa

TECHNIKEN
Mischfarben ❦ Modellieren ❦ Komplementärfarben

1. Mischen Sie Gelb und Blau zu Grün und probieren Sie den Farbton auf einem Papierrest aus. Mit einem Pinsel Gr. 4 malen Sie Stiele, Blätter und Knospen. Halten Sie sie feucht, damit Sie noch kleine Veränderungen vornehmen können. Mit etwas Rosa und Blau verstärken Sie den holzartigen Ton der Stiele. Die Komplementärfarbe Rot dunkelt und dämpft das Grün.



2. Mit dem reinen Krapp tragen Sie die Blütenblätter auf. Einzelne Flächen werden mit dem feuchten Pinsel aufgehellt, andere erhalten durch eine zweite Farbschicht einen intensiveren Ton. Farbvariation bringt auch ein leichter Hauch von Preußischblau.

3. Rühren Sie den Rosaton nun kräftiger an und geben Sie einigen Blütenblättern eine dunkle Zeichnung. Wenn einzelne Flächen zu stark erscheinen, werden sie mit einem zweiten Pinsel und etwas klarem Wasser wieder aufgehellt.









4. Vervollständigen Sie das Bild schließlich durch feine blaue Linien auf den zarten Blütenblättern. Ergänzen Sie auch weitere Details an Stielen, Blättern und Blüten. Stellen Sie bei kleinen Skizzen wie dieser ein Schälchen mit Wasser bereit. Ein oder zwei benötigte Wassertropfen können mit dem Pinsel schnell aufgenommen und auf dem Bild verteilt werden.

JAHRES-ZEITEN



Für mich hat eine Landschaft zu jeder Jahreszeit ihre charakteristischen Farben. Ganz früh im Jahr beispielsweise scheint der Himmel mehr Cölinblau zu reflektieren. Im Frühling und Sommer überwiegt dann Ultramarin, im Herbst dagegen Kobaltblau.

WINTER *Januar/Februar/März*

Cölinblau

Kobaltblau

Indigo

Siena gebrannt

Umbra natur



FRÜHLING *April/Mai/Juni*

Cölinblau

Ultramarin

Siena gebrannt

Krapplack

Saftgrün

Chromdioxydgrün



SOMMER Juli/August/September

Cölinblau

Ultramarin

Indigo

Siena gebrannt

Siena natur

Krapplack

Maigrün

Neapelgelb

Kadmiumgelb



Winterliche Landschaften zeigen meist die stärksten Kontraste. Der Himmel ist oft dunkler als die Landschaft selbst. Die warmen Töne der winterlichen Bäume werden durch die kalten Farben der Umgebung stark betont.
Im Frühling dagegen kontrastieren die kahlen Bäume stark mit der saftgrünen und gelben frischen Vegetation. Gegen Sommerende wirken die Blätter dicht und abgestumpft und erscheinen in einem bräunlichen, verbleichten Grün. Staubpartikel behauchen die Wolken rötlich und ergeben rötliche Sonnenuntergänge. Der Herbst teilt viele Farben mit dem Frühling. Die Blätter enthalten rote und gelbe Anteile, die Wiesen wirken vergilbt.

HERBST Oktober/November/Dezember



Cölinblau

Kobaltblau

Siena gebrannt

Siena natur

Krapplack

Saftgrün

Neapelgelb



AM STRAND



Strandszenen mit Sand, Wasser und Himmel lassen sich ideal als Aquarelle darstellen. Überlegen Sie zunächst, wo Sie die Horizontlinie setzen wollen und ob Sie mehr Strand oder mehr Wasser auf dem Bild zeigen möchten. Ich persönlich belebe den Strand gern mit Personen, wie z. B. in der Ferne spielende Kinder.



Für Strandszenen sind nicht immer kräftige Farben nötig. Auf dem Bild unten wurden nur zarte, einander sehr ähnliche Töne verwendet.







Die Randskizzen zeigen Menschen bei unterschiedlichen Aktivitäten. Solche Details lockern die Strandszene auf.

Die schroffen, kantigen Felsblöcke bringen Spannung in die oben abgebildete Szene. Sie gliedern den weiten Strand und führen den Blick ins Bild hinein.



HERBSTABEND

In diesem Stimmungsbild wurden eigentlich nur vier Farbtöne und vier Helligkeitsstufen verwendet. Es zeigt eine schlichte Landschaft im herbstlichen Abendlicht. Am hellsten leuchtet der weiße Himmel. Das Papier wurde hier nur mit einer hauchdünnen Farbschicht überzogen. Dann folgt eine alles abdeckende Schicht Siena natur. Die dritte Schicht aus Siena gebrannt bildet die Wolkenformationen, während der dunkle Vordergrund und die Sträucher mit einer Mischung aus Umbra gebrannt und Ultramarin ausgeführt sind.

Die Wolken scheinen sich zusammen mit dem Licht schnell von rechts nach links zu bewegen. Setzen Sie das Licht bitte nicht genau in die Mitte. Rechts am Himmel überwiegt der warme Ton von Siena gebrannt, durch das Licht etwas abgekühlt, während links Umbra und Blau vorherrschen.

FARBPALETTE
Siena natur ❦ Siena gebrannt ❦ Umbra gebrannt ❦ Ultramarin
TECHNIKEN
Schichttechnik ❦ Farbe abnehmen ❦ Verdünnung ❦ Trockener Pinsel



1. Tragen Sie als erste Schicht Siena natur mit einem Hauch Siena gebrannt auf, um dem Hintergrund Festigkeit zu geben. Die Schicht muss nicht einheitlich sein. Wenn sie zu trocknen beginnt, tupfen Sie links von der oberen Mitte mit Küchenpapier die Farbe etwas ab, so dass sich der helle Lichtfleck ergibt.



2. Fügen sie mit Umbra gebrannt den Vordergrund hinzu. Auf der scharf umrissenen Horizontlinie werden mit trockenen Pinselstrichen die Umrisse für Bäume und Sträucher eingefügt.



3. Die wilde Wolkenflucht ist das bestimmende Element in diesem Bild. Sie sollte zügig ausgeführt werden. Tauchen Sie für die kälteren Farbsequenzen einen Flachpinsel in eine dick angerührte Mischung von Siena gebrannt mit einem Hauch Umbra gebrannt oder Ultramarin. Das Papier wird vor dem Malen mit einem Zerstäuber befeuchtet, so dass sich die aufgetragene Farbe etwas verteilt. Dadurch werden die Linien weicher und die Pinselstriche verbinden sich.

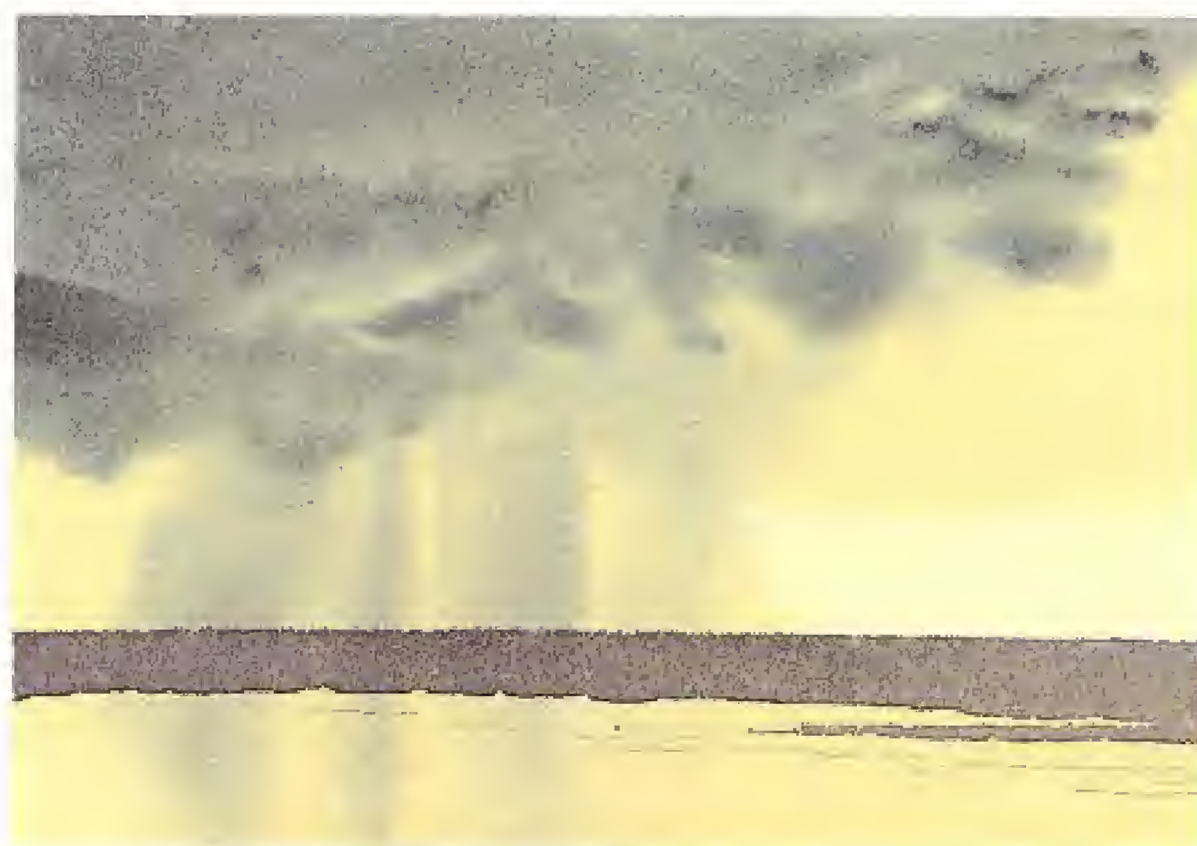
4. Zeichnen Sie mit feinen Pinselstrichen die Astlinien in Bäume und Sträucher. Befeuchten Sie den Vordergrund und dunkeln Sie ihn mit Umbra gebrannt und Ultramarin nach, damit er mehr Gewicht erhält. Schließlich können Sie noch Linien für Hecken in Umbra gebrannt und Ultramarin einfügen. Die Landschaft wirkt dramatisch und schicksalsschwer.

Beachten Sie besonders die Gewalt der Wolken und des Himmels.

MEER IM REGEN



Diese einfache, doch sehr wirkungsvolle Szene bot sich mir eines Morgens nach einer stürmischen Nacht. Der Sturm hatte massenhaft Algen an den Strand gespült. Über dem Wasser entlud sich eine gewaltige Regenwolke. Das Schauspiel wurde durch keinerlei Gegenstände im Vordergrund beeinträchtigt. Dieses etwas abstrakte Bild kommt mit wenigen Farben und einfachen Techniken aus.



FARBPALETTE
Siena natur ❦ Indigo ❦ Umbra gebrannt ❦ Krapplack
TECHNIKEN
Schichttechnik ❦ Nass in nass



1. Überziehen Sie die ganze Fläche mit einer blassen Schicht Siena natur. Wenn sie getrocknet ist, folgt eine zweite, kräftigere Schicht, der ein Hauch Indigo beigemischt wird. Die erste Schicht ist nur noch in der Mitte am Horizont sichtbar. Beginnen Sie mit der zweiten Schicht oben. Die Linien werden mit einem weichen feuchten Pinsel abgemildert, bevor die zweite Schicht trocknet.

2. Tauchen Sie einen Flachpinsel in Indigo, dick angerührt. Befeuchten Sie das ganze Bild von oben beginnend mit Wasser. Neigen Sie die Unterlage und tupfen Sie links und in der Mitte Indigo auf. Wenn Sie das Bild jetzt senkrecht stellen, läuft die dunkle Farbe nach unten. Lassen Sie die ganze Schicht trocknen.





3. Befeuchten Sie die Oberfläche nochmals wie oben beschrieben. Malen Sie nun die dunkle Regenwolke mit Pinselstrichen von oben links nach rechts und Tupfen von rechts nach links auf. Am unteren Wolkenende ist die Farbe zarter aufgetragen. Zum Trocknen dieser Farbschicht legen Sie das Papier wieder flach hin.
Als nächstes wird das Meer gemalt. Der Horizont darf nicht vollkommen gerade sein, da auf die Entfernung die Erdkrümmung bereits minimal wahrnehmbar ist. Markieren Sie mit Bleistift zwei Punkte am rechten und linken Bildrand in gleicher Höhe und einen dritten in der Bildmitte leicht erhöht. Kleben Sie diese Horizontallinie mit Kreppband von oben ab. Mischen Sie für das Meer hauptsächlich Indigo mit etwas Krapp. Tragen Sie die Farbe kräftig mit einem 2,5 cm breiten Flachpinsel auf, und zwar mit großzügigen Strichen von links nach rechts am Horizont entlang. Unter der helleren Himmelshälfte wird auch das Meer heller, da es das Licht reflektiert. Blasen Sie vorsichtig auf die noch nasse Farbschicht, um diesen Effekt zu erhöhen, bevor Sie das Bild trocknen lassen.





4. Schließlich werden die Algenfelder im Vordergrund eingefügt. Dazu tränken Sie die Fläche zuerst mit Umbra gebrannt. Dann tragen Sie mit einem 2,5 cm breiten Flachpinsel eine dickere Schicht Umbra gebrannt auf, wobei der Pinsel immer wieder aufgetupft wird, um eine bessere Struktur zu erzielen. Wenn diese Schicht trocken ist, nehmen Sie mit einem feuchten Borstenpinsel einige Farbstreifen ab, so dass sich weitere kleine Wellen ergeben, die die großen Flächen durchbrechen.

GARTEN-
SZENE





Als Grundlage für diese Komposition fertigte ich mit einem Bleistift (HB) eine Skizze an. Die dunklen Linien sind gut sichtbar und geben dem Bild einen starken Zusammenhalt. Das Hochformat mit diagonaler Linienführung lässt die ansonsten friedliche Szene etwas lebhafter wirken. Die Kurve des Gartenwegs wiederholt sich in den Wolken und führt beim Betrachten in das Bild hinein. Das größte gestalterische Problem sind die hellen Blumen vor dunklem Hintergrund. Am besten werden die entsprechenden Stellen mit einer Abdeckflüssigkeit ausgespart, solange die ersten Schichten aufgetragen werden.



FARBPALETTE
Krapplack ❦ Kadmiumrot hell ❦ Krapp rosa ❦ Kobaltblau dunkel ❦ Cölinblau ❦ Ultramarin ❦ Preußischblau ❦ Indigo ❦ Neapelgelb ❦ Kadmiumgelb ❦ Indischgelb ❦ Chromdioxydgrün ❦ Saftgrün ❦ Zinnobergrün hell und dunkel

TECHNIKEN
Schichttechnik ❦ Abdecken ❦ Nass in nass



1. Decken Sie die Stellen für die Blüten mit der Abdeckflüssigkeit ab. Geben Sie den Wolken mit einer hauchdünnen Schicht Krapplack einen warmen Ton. Führen Sie den Himmel auf feuchtem Untergrund in Cölinblau aus. Mit einer etwas dunkleren Mischung von Cölinblau und Grün werden die Bäume im Hintergrund ziemlich trocken aufgemalt.





2. Füllen Sie weitere Flächen, wie die Komposition es erfordert, mit Cölinblau bzw. Grün. Nass in nass werden anschließend verschiedene helle Grüntöne aufgebracht, in die Mitte des Blumenbeets kommt Neapelgelb.

3. Saftgrün mit etwas Siena gebrannt wird für die Hecke und den dunkelgrünen Baum im Vordergrund verwendet. Es wird ziemlich dick mit einem Borstenpinsel aufgetragen. Fügen Sie weitere dunkle Grüntöne ein. Die Mauer wird mit hellem Krapp, Siena gebrannt und Indigo getönt. Tragen Sie diese Schicht auf feuchten Grund auf, damit die Steine eine lebhafte Maserung erhalten.



4. Ziehen sie die Abdeckflüssigkeit ab. Die Mohnblüten werden in Kadmiumrot, einige wenige auch in Krapp rosa ausgeführt und erhalten jeweils einen dunkleren Farbklecks für schattierte Stellen. Die Margeriten erhalten einen dunkelgelben Klecks, die lila Mohnblüten im Hintergrund rechts kobaltblaue. Neapelgelb wird für die gelben Lupinen, Krapp rosa für die rötlichen verwendet.

ALTE SCHEUNE





Das Gebäude wurde an einem kühlen Frühlings- oder Herbsttag gemalt. Der Vordergrund liegt fast völlig im Schatten, die warmen Holztöne heben sich gut von der kalten Umgebung ab.

FARBPALETTE ⁄
Krapplack ❦ Siena gebrannt ❦ Cölinblau ❦ Indigo ❦ Siena natur ❦ Echtgrün ❦ Chromdioxydgrün ❦ Grau
TECHNIKEN
Schichttechnik ❦ Trockener Pinsel ❦ Abheben von Pigmenten

1. Skizzieren Sie zunächst vorsichtig das Haus. Der Himmel wird auf feuchtem Papier mit einer Schicht Cölinblau oben links und etwas Krapp in der Mitte rechts angedeutet. Beide Farben mischen sich. Nach dem Trocknen wird das Hausdach im selben Blauton ausgeführt. Wieder trocknen lassen, anschließend die beschatteten Gebäudepartien mit kräftigerem Blau und einem Hauch Echtgrün auftragen.





2. Der Schatten des Nachbarhauses wird mit Grau und etwas Krapp ausgefüllt, ebenso Tür- und Fensteröffnungen des Hauses. Holzplanken und Steine sind in Siena gebrannt ausgeführt, die sonnige Hecke im Hintergrund mit Siena natur, Gras und Feld mit hellem Saftgrün.

3. Ziehen Sie Struktur und Konturen der Holzverkleidung sowie des Blechdaches mit Siena gebrannt nach. Verstärken Sie die Wiesenpartien mit Grün, so dass sie schattig wirken. Die Hecke im Hintergrund wird mit trockenem Pinsel in Siena natur und gebrannt vervollständigt, ebenso der Baum. Er erhält zusätzlich Zweige mit einem feinen Haarpinsel. Bäume und Felder am Horizont werden in Cölinblau mit Indigo und einem trockenen Pinsel aufgetragen. Der Weg im Vordergrund wird mit einer blassen Mischung aus Indigo, Siena gebrannt und Krapp bedeckt.



4. Die offene Fensterklappe wird an der besonnten Seite mit Siena gebrannt aufgehellt, auf der beschatteten mit Indigo abgekühlt. Details wie die Fenster und Lüftungsluken werden ebenfalls aufgehellt bzw. durch dunklere Farbschichten gedämpft. Nehmen Sie Farbe mit Nylonpinseln ab – sie sind steifer und robuster als Haarpinsel. Auch die Wiese wird auf diese Art mit einer reicheren Struktur versehen, ohne dass die insgesamt schattige Wirkung aufgehoben wird. Der Weg bekommt mit einem dunkleren Lilaton, der mit einem Flachpinsel aufgetragen wird ebenfalls noch mehr Struktur.



WINTER AM FLUSS



Neben den zwei dominanten Farben Blau und Weiß kommen sechs weitere im Bild vor. Alle zusammen ergeben ein ausgesprochen harmonisches, ausgewogenes Bild. Durch einen Hauch Krapp wirkt die gleißende weiße Schneefläche etwas wärmer. Dieses Bild demonstriert, wie sich mit wenigen einfachen Techniken schöne Effekte erzielen lassen.

FARBPALETTE
Neapelgelb ❦ Siena natur ❦ Umbra gebrannt ❦ Cölinblau ❦ Ultramarin ❦ Indigo ❦ Krapplack
TECHNIKEN
Schichttechnik ❦ Verlaufende Farben ❦ Abheben von Pigmenten ❦ Nass in nass



1. Bringen Sie eine dünne Schicht Neapelgelb und darüber Krapp an der oberen Bildhälfte auf. Es entsteht warm gedämpftes Licht. Tränken sie den Pinsel gut. Tragen Sie zuerst klares Wasser auf die obere [illegible]

Trocknen leicht nach vorne, damit sich die Pigmente an der Horizontlinie sammeln. Die untere Bildhälfte wird nun mit einer ähnlich dünnen Schicht aus Neapelgelb, [illegible]